



Der folgende Beitrag wurde uns von DAZ-Mitglied Eberhard Sänger ans Herz gelegt. Der Allgemeinarzt und Kommunalpolitiker Dr. Jan Döllein versucht, auf Entwicklungen aufmerksam zu machen, die bisher in der gesundheitspolitischen Diskussion nicht vorkommen, das Gesundheitswesen jedoch möglicherweise entscheidender beeinflussen als die Reformkonzepte der Parteien und die Entscheidungen der Politiker. Aus Platzgründen und zwecks besserer Übersicht wurde der Text gekürzt, gegliedert, vereinzelt auch ergänzt. Auch der 2. Teil von Dolleins Ausführungen ist online über den DAZ erhältlich.

Ich bin 38 Jahre alt und Allgemeinarzt mit einer gut gehenden Hausarztpraxis in Neuötting, Oberbayern, geistig gesund und ein völlig normaler Bürger mit einer Lebensgefährtin und einem 15 Monate alten Sohn, bin seit 12 Jahren Gemeinderat und seit sechs Jahren Kreisrat der CSU, einer Partei, die sicherlich weit entfernt ist vom Ruf, linkspolitische und revolutionäre Gedanken zu pflegen. (...) Ich bin von tiefstem Herzen Demokrat und, wie mir in den letzten Tagen bewusst geworden ist, ein hoffnungsloser Idealist. Ich habe nicht mehr gemacht, als mir selbst die Frage zu beantworten, warum wir niedergelassenen Ärzte, HausArzte und FachArzte aussterben sollen, obwohl sich an der Charakteristik unseres Berufes und der Faszination für die nachfolgende Generation nichts geändert hat; der Wunsch dazu kam mit Sicherheit nicht aus der Bevölkerung, nicht von unseren Patienten. (...)

HausArzteprotest in Bayern

Am 30.1.2008 haben sich 7000 von 8000 HausArzten zu einer Protestveranstaltung

Gesundheitspolitik: Was derzeit wirklich passiert

von Dr. Jan Erik Döllein, Neuötting

in Nürnberg getroffen, und diese war die größte und eindrucksvollste ihrer Art seit Bestehen der GKV. Keine der großen Boulevardzeitungen brachte meines Wissens einen adäquaten Artikel, keiner der privaten und öffentlich-rechtlichen Sender ging tiefer und nachhaltiger auf diese Veranstaltung ein. Die allermeisten HausArzte eines der reichsten und größten Bundesländer drohen mit Widerstand und niemanden interessiert es. Nur uns Ärzte - der Rest der Bevölkerung wird außen vor gehalten. Das machte mich stutzig und ich begann, immer tiefer im Internet nach den Gründen zu suchen. Worauf ich stieß, hat meinen Glauben an den Rechtsstaat im Mark erschutert und erklärt uns allen die Frage, was hier wirklich passiert.

Steigende Gesundheitskosten – Ausverkauf an Konzerne

Man muss weiter ausholen. Spätestens seit der Seehoferreform 1997 wurde uns schon klar gesagt, dass die deutsche Bevölkerung immer mehr überaltert, dass die Gesundheitskosten aus dem Ruder laufen sollen und die Bezahlung immer weniger vom Solidarsystem übernommen werden könne. Der Lösungsansatz lag neben den Einsparungen, unter denen sowohl die Krankenhäuser als auch die Niedergelassenen leiden, in der fortschreitenden Privatisierung von Teilen unseres Gesundheitssystems. Nur allzu gern nahmen viele kommunale Träger die Möglichkeit wahr, ihre defizitären Krankenhäuser an Klinikkonzerne zu verkaufen. Die schlechte Einnahmensituation der Häuser war ein Produkt der Reformen.

Grundsätzlich ist diese Tendenz in allen Bereichen unserer Gesellschaft zu finden, der Staat zieht sich aus wichtigen staatlichen Aufgaben zurück und verkauft sein Eigentum, mit dem immer auch eine Sicherstellungsaufgabe verbunden ist, an private Hände. Man kennt dies von der Bahn, von der Post, von der Stromversorgung und zahlreichen anderen Bereichen. Auf der Homepage des Bundestages findet man zu dem Schlagwort Privatisierung über 2000 Einträge aus den letzten fünf Jahren. Aktuell diskutiert man gerade die Privatisierung des Gerichtsvollzieherwesens. Schleichend geht damit aber auch ein zunehmender Machtverlust der Regierung einher (...). Grundlage dieser Denk-

richtung ist der so genannte Neoliberalismus, der eine Entstaatlichung und eine Übernahme gemeinschaftlicher Felder durch "die Bürger" propagiert, womit allerdings keine Burgervereinigungen gemeint sind, sondern nur die großen Konzerne.

Schritt 1: Privatisierung von Kliniken

Zurück zur Entwicklung in unserem Gesundheitssystem: Es entstanden also vier große Klinikketten, namentlich RHÖN KLINIKEN; Asklepios, SANA und FRESENIUS, die miteinander im Jahr 2007 sieben Milliarden Gewinn erzielt haben, wohl gemerkt, der Klinikmarkt ist noch längst nicht komplett aufgeteilt, sondern befindet sich noch zu großen Teilen in den Händen der Kommunen. Es ist aber zu Zeiten der politisch gewünschten DRG-Abrechnung zu erwarten, dass die stetig größer werden Defizite die Landkreise immer mehr zwingen werden, sich von der Schuldenlast zu befreien, ihre Krankenhäuser den interessierten Klinikketten zu verkaufen. Die Gewinnerzielung läuft, auch wenn das stetig verneint wird, über eine Personalkostenreduzierung, indem man aus dem BAT-Tarif aussteigt und Haustarife anbietet, denen die Mitarbeiter zustimmen müssen. (...) Über kurz oder lang werden sich die meisten Krankenhäuser mittelbar oder unmittelbar im Besitz der großen Vier befinden.

Schritt 2: Übernahme des ambulanten Sektors

Was geschieht nun bis 2020 mit den niedergelassenen Ärzten in Deutschland? Sie werden einfach aussterben. (...) Auch im ambulanten Sektor ist die Honorierung so schlecht geworden, dass sich für einen jungen Arzt das Risiko der Selbstständigkeit einfach nicht mehr lohnt. Die Gesundheitsreformen der letzten Jahre hatten nur ein Ziel, nämlich die Leistungserbringer derart in finanzielle Missslage zu bringen, dass man sich förmlich nach einem Heilsbringer in Form eines professionellen Großbetriebes sehnt, der einem die Last der stetigen Existenzbedrohung von den Schultern nimmt. Durch die Reformen wurde sicherlich auch Geld für die Krankenkassen gespart, aber das war nur der nachrangige Sinn, in Wahrheit wurde hier die komplette Privatisierung der gesamten Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung vorbereitet.

Schritt 3: Bildung von Monopolen

Man gründet heute MVZ (Medizinische Versorgungs-Zentren), damit der Zusammenschluss die Kosten senkt und die Patienten kürzere Wege haben. Dem kann man nicht widersprechen, aber in Wirklichkeit liefern die derzeit häufig noch in den Händen von einzelnen Ärztegenossenschaften liegenden Einrichtungen die ideale Basis für eine Übernahme durch die großen Konzerne. Ab einer entsprechenden Summe wird sicher jeder schwach. Es wird dann angestrebt, die in der Region verbliebenen Arztstühle billig aufzukaufen; andere Interessenten gibt es kaum. Sollte der gleiche Konzern auch noch das entsprechende Krankenhaus besitzen, liegt das Monopol der Gesundheitsversorgung einer ganzen Region in den Händen eines einzelnen Privatunternehmens. Ab dann würden nicht mehr die Krankenkassen den Preis diktieren, sondern der Monopolist, denn niemand anderes kann die Sicherstellung der medizinischen Versorgung garantieren. (...)

Der Patient wird Wertschöpfungsfaktor – der Arzt Befehlsempfänger des Konzerns

Rechte wie die freie Arztwahl will ich hier gar nicht erwähnen, man wird froh sein, dass sich überhaupt noch jemand der Bürger annimmt. Unsere breit gefächerte Arztlandschaft soll also ganz bewusst umgebaut werden zu einer reinen Monokultur, die nur der Gewinnerzielung dient und den einzelnen Patienten als Wertschöpfungsfaktor und nicht als Mensch behandelt. Mit Sicherheit entstehende Mehrkosten für die Versicherten müssen die Patienten aus der eigenen Tasche bezahlen. Man bezahlt auch, denn man hat ja keine Behandlungsalternative.

Ab diesem Zeitpunkt sind übrigens auch Strukturen wie Kassenärztliche Vereinigungen, Krankenkassen oder Ärztekammern völlig unsinnig geworden, denn einem Alleinanbieter redet niemand mehr drein. Berufsständische Gebote wie Schweigepflicht, Ehrenkodex, Werbeverbot werden ebenfalls keine Geltung mehr haben, der Arzt ist ein reiner angestellter Dienstleister für den Profitkonzern. Bis 2020 ist alles abgeschlossen.

Diese Entwicklung ist verursacht allein durch die von unserem Staat veranlassten Gesundheitsreformen. Man muss sich natürlich fragen, wie können unsere gewählten Volksvertreter diesen Ausverkauf der Persönlichkeit und der Intimität seiner Bürger nicht nur zulassen, sondern sogar

auslösen wollen? Wie kann ein Staat bewusst seine Mitglieder zu gläsernen Wirtschaftsgütern machen?

Den Politikern fehlt der Durchblick

Bewusstes Handeln möchte ich den meisten gar nicht unterstellen, denn durch die (...) scheinbaren Kompliziertheiten und angeblichen Komplexitäten wissen die allermeisten unserer Bundestagsabgeordneten überhaupt nicht mehr Bescheid, welche Konsequenzen die Reformen langfristig auslösen werden. Auch Gesundheitsministerin Ulla Schmidt sieht in den MVZ immer noch eine großartige Wiedererweckung der alten Polikliniken aus Ostdeutschland. Wobei sie einen entscheidenden Unterschied vergisst: in der DDR bestand natürlich eine Kostenstabilität durch den Staatsbesitz, während MVZ in den Händen monopolistischer Konzerne die Gesundheitsausgaben sicher ans Limit treiben werden und auch mit den Patientendaten noch Geschäfte gemacht werden. Die Ziele dieser entsolidarisierten Übernahme der Bevölkerung werden den Politikern von den Initiatoren angepriesen mit den Begriffen Vernetzung, Qualitätssteigerung, Kommunikationssteigerung und so weiter. Viele unserer Politiker sind insgesamt davon überzeugt, es richtig zu machen, denn die Daten, die sie erhalten, bestärken sie. (...)

Die Strippenzieher hinter den Kulissen sind ...

... Liz und Reinhard MOHN, unterstützt von ihrer Freundin Frieda SPRINGER. Sie haben diese Namen fast noch nie gelesen, denn diese Personen halten sich weitgehend aus den Medien heraus. Und doch werde ich Ihnen erklären, dass es nahezu niemand anderes ist, der das deutsche Gesundheitssystem zur Ernte für Investoren vorbereitet hat. Das Ehepaar MOHN besitzt, als reiner Familienbetrieb, sowohl die BERTELSMANN AG, als auch die BERTELSMANN Stiftung (BS), ein geniales Steuersparmodell, denn die Stiftung ist derzeit immer noch als gemeinnützig anerkannt, obwohl sie zu 75% Besitzer der Aktien der AG ist, 25% der Aktien befinden sich in direktem Familienbesitz. Durch die Gemeinnützigkeit kann die Stiftung die Dividendenausschüttung erheblich günstiger versteuern. (...) Die Einsparungen liegen in Milliardenhöhe, denn beispielsweise im Jahr 2006 kursiert ein Gewinn der BERTELSMANN AG von 1,7 Mrd. Euro, und der Umsatz des Konzerns war 2005 mit 16,8 Milliarden Euro so hoch wie der der nächsten zehn Medienkonzerne zusammen.

Global Player BERTELSMANN

Ein „global player“, der insgesamt in über 60 Ländern vertreten ist und sich vor allem über die Vermarktung von Kommunikation im weitesten Sinne finanziert. Unter anderem gehört der BERTELSMANN AG sowohl die RTL GROUP, als auch der GRUNER + JAHR Verlag, aber auch die auf breiter internationaler Ebene agierende ARVATO, die sich auf alle Kommunikationsplattformen zwischen Bürger und Staat spezialisiert hat. Insgesamt gehört dieser unglaublich mächtige Konzern einer einzigen Familie, der Familie MOHN. Friede SPRINGER, die Witwe von Axel SPRINGER, besitzt die Hauptanteile des SPRINGER-Konzerns, und die beiden Damen sitzen häufig bei einem Plausch bei ihrer Freundin Angela Merkel. Ob sich unsere Kanzlerin diese Freundschaft frei wählen konnte, ist angesichts der Medienallmacht von Liz MOHN und Friede SPRINGER, die übrigens einen ausgesprochen sympathischen Eindruck machen, mehr als fraglich. Ein Kaffeekränzchen regiert unser Land.

Die politische Einflussnahme erfolgt über die bereits genannte BERTELSMANN Stiftung, die sich zum größten und durch den Medienhintergrund mächtigsten Think Tank der Republik gewandelt hat. Obwohl man in den Medien kaum ihren Namen hört, ist es doch ihre erklärte Politik, die Gesellschaft zu verbessern, zu reformieren und zu perfektionieren, vorwiegend in den Hinterzimmern der Macht. (...)

Allmächtige Lobby-Organisation – ein Risiko für die Demokratie

Ich muss gestehen, dass mich der extrem apodiktische Anspruch und die verlockenden Heilsbotschaften leider an die Ideen von Scientology erinnern haben, jedoch habe ich bei allen Recherchen keine Verbindung entdecken können und behaupte dies auch nicht. Letztendlich ist dies aber wohl auch der Grund, warum auf zahlreichen Internetseiten von der „Mohn-Sekte“ gesprochen wird. Gerade wir Deutschen müssen immer hellhörig werden, wenn jemand für sich allein den Anspruch proklamiert, zu wissen, was eine bessere Welt ist. Eine Frage, die sich mir ständig stellt, ist, wie verfassungskonform ein Lobbyismus ist, bei dessen Nichtbeachtung unsere Volksvertreter fürchten müssen, über die Vernichtung in den Medien ihren Job zu verlieren. Wenn ein Beruf wie der des Politikers so stark von der öffentlichen Meinung abhängt und diese Meinungsbildung in den Händen zweier netter Damen liegt, wie viel ist dann eigentlich unsere Demokratie noch wert?

Politik stützt sich auf BERTELSMANN-Expertise

Nun zurück zum Gesundheitssystem: Die BERTELSMANN Stiftung berät, aus natürlich nur idealistischem Grund, die gesamte Bundesregierung, aber natürlich auch viele andere Konzerne mit Fakten, Demographie, Benchmarks und Qualitätskriterien. Sie schafft Diskussionsforen und Kongresse, bei denen ausgewählte Referenten BERTELSMANN-Positionen vertreten und fortwährende subtile Meinungsbildung aus einem Guss erfolgt. Dabei hat die Stiftung in Deutschland aufgrund ihrer „Uneigennützigkeit“ gerade in Politikerkreisen eine außergewöhnlich große Reputation erlangt. Der Volksvertreter muss, um richtige Entscheidungen treffen zu können, wissen, mit welcher Sachlage er konfrontiert ist, was die Bevölkerung will und welche Risiken bestehen. Diese Daten liefert Bertelsmann, gleich kombiniert mit den entsprechenden Lösungsansätzen. Die Macht der Demographie und Demoskopie ist überragend. Wenn mir jemand sagt, ich solle meine Praxis renovieren, habe ich die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wenn mir aber jemand sagt, 87% der Bürger unserer Stadt finden die Einrichtung und die Farbwahl meiner Praxis schrecklich, wie sehr gerate ich dann bei meiner Entscheidung unter Druck? Deshalb kann man den Politikern letztendlich gar keine Vorwürfe machen, denn sie meinen ja, ihre Reformentscheidungen für das Volk zu treffen. Anprangern könnte man höchstens, dass sich viele schon so weit vom Bürger entfernt haben, dass sie ihn nicht mehr selbst befragen können.

Ähnlich verhält es sich auf alle Fälle mit dem Gesundheitssystem: Ständig wird von BERTELSMANN kritisiert, die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen den ambulanten und den stationären Ärzten ist schlecht, die Qualitätskriterien werden nicht beachtet, man kann unsere Arbeit nicht messen und statistisch erfassen. Die Medien beschränken sich in der Berichterstattung nur auf Fehler und Versäumnisse unseres Berufsstandes, die tägliche Arbeit um die Gesundheit unserer Bevölkerung findet keine Erwähnung. Viele Politiker glauben, an dieser „desolaten“ Situation etwas ändern zu müssen, zumal (ich gestatte mir zu sagen – angeblich) das Geld immer weniger wird.

Mehr Qualität durch Privatisierung?

Heilsbringer sind hier wieder die privaten Träger, die dem chaotischen System der Einzelpraxen mit einer Fülle an Controlling,

Effizienzsteigerung, Qualitätsmanagement, Benchmarking und repräsentativer Außenwirkung entgegneten. Das ist der Anspruch, der von der gemeinnützigen Stiftung in die Köpfe der Bundespolitiker geimpft wird. (...) Welcher Politiker möchte nicht im Gesundheitssystem Qualität und messbare Größen? Doch wird menschliche Nähe und soziale Wärme jemals quantifizierbar sein?

Offensichtlich bemerken Viele nicht, auf welche Gefahr wir zusteuern: Wenn das System der Einzelpraxen dem Monopolismus einiger weniger Konzerne weicht, wie groß ist dann deren Macht? Was BERTELSMANN davon hat, unsere Bürger zu vermarkten? Nun, Dr. Brigitte MOHN, Tochter von Liz und Reinhard MOHN, sitzt im Aufsichtsrat der RHÖN KLINIKEN AG, dem größten privaten Klinikbetreiber in Deutschland. Und ich bin überzeugt, dass es noch tausend andere Gewinn versprechende Gründe gibt, sich dieses völlig neue, bisher geschützte Wirtschaftsfeld zu erschließen. Sei es durch Schriftmedien, Kommunikationsplattformen, Fernsehprogramme etc.

Interessant fand ich auch die Rolle des Franz Knieps, der noch 2003 als AOK-Geschäftsführer vor der Privatisierung der Gesundheitswirtschaft warnte, weil diese über kurz oder lang die Kosten in die Höhe schnellen lasse. Inzwischen sitzt er im Bundesgesundheitsministerium als Verantwortlicher für die Umsetzung der Reformen und steht auf der Referentenliste jeder BERTELSMANN-Veranstaltung. (...) Bewundernswert, wie schnell gut dotierte Referentengehälter die Meinung nahezu um 180 Grad drehen können!

Die E-Card – mehr als ein Geschäft

Nett ist auch die Geschichte mit der E-Card, die von den Stiftungsgremien immer als Weg aus der Intransparenz und dem angeblichen Mangel an Kommunikation zwischen den medizinischen Leistungserbringern hochgehalten wird. Obwohl sich alle Ärzteverbände dagegen aussprechen, weil die E-Card eindeutig ein Eingriff in die ärztliche Schweigepflicht und die Individualität des einzelnen Bürgers ist, betreibt das Bundesgesundheitsministerium weiter deren Einführung. Beauftragt, für ein Volumen von vorrausichtlich 1,9 Milliarden Euro, ist der Konzernteil ARVATO. Es ist müßig zu erwähnen, dass dieses Unternehmen zusammen mit dem Verlag GRÜNER + JAHR und dem SPRINGER Konzern das modernste Druckzentrum Europas PRINOVIS hält. Je tiefer man sucht, desto öfter findet man die Verquickung der

selbsternannten Eliten, die uns in Wirklichkeit regieren. Ich gebe zu, gar nicht tiefer gestöbert zu haben, denn eigentlich wollte ich ja nur die Frage klären, warum unsere Situation ist, wie sie ist. Ich habe auch bei Frau SPRINGER und ihrem ganzen Konzern keine offizielle Beteiligung an den großen Klinikkonzernen gefunden, deshalb kann ich mir letztendlich nur vorstellen, dass entweder entsprechender Aktienbesitz oder die multiplen Verwebungen mit dem BERTELSMANN Konzern der Grund sind, warum sich die SPRINGER-Presse so mitschuldig macht an der Vernichtung der ambulanten Patientenversorgung durch niedergelassene Ärzte. (...)

Jeder muss sich selbst ein Bild machen

Ich weiß, dass ich Ihnen hier viele Fakten und Daten zugemutet habe – tatsächlich handelt es sich hierbei nur um die Spitze des Eisberges. Ich könnte die Entstehung der Hochschulgebühren oder die Beeinflussung der Schulpolitik nennen, ich könnte die Agenda 2010 der rot-grünen Regierung nennen, die in all ihren Details nahezu komplett aus der Feder der BS stammt. Geben Sie in Ihre Suchmaschine einmal die zwei Schlagwörter „Bertelsmann“ und „Kritik“ ein und schon werden Sie eine Fülle an Informationen dazu finden, wie dieser Konzern Deutschland fest im Griff hat und seine Bevölkerung zu Schafen degradiert, deren Wolle reichlich Gewinn abwirft. Dabei ist es völlig unwichtig, ob man ein Arbeitsschaf, ein Landtagsschaf oder ein Bundestagsschaf ist, die gesamte Bevölkerung trägt dazu bei, den Nachschub an Wolle zu liefern.

Wie können wir verhindern, dass Gesundheit zu einer profitablen Beute für die mächtigen Konzerne wird? Immerhin haben wir Ärzte generell eine nicht kontrollierbare Kommunikationsplattform, nämlich unser Wirken vor Ort, bei den Bürgern. Informieren Sie sich erst mal selbst, machen Sie sich ein eigenes Bild, bevor Sie mir alles glauben. Betrachten Sie die Medien einmal unter dem neu gewonnenen Aspekt der Unfreiheit und Manipulation. Wenn wir uns der Hintergründe bewusst werden, sieht man auch, wie unwichtig eigentlich die Streitereien der Berufsverbände sind, wie sensationell allerdings der Protest der Hausärzte in Bayern war.

Internationale Konzerne interessiert am deutschen Gesundheitswesen

Viele Fragen sind zu beantworten, z.B. welche Rolle spielen die Krankenkassen?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Kas- sen sehenden Auges in eine Zwangssituati- on laufen wollen, in der sie ausgemolken werden wie nie zuvor. Auch ist es doch höchst fragwürdig, ob man überhaupt noch Krankenkassen benötigt. Wenn die Versor- gung ohnehin in den Händen der großen Konzerne liegt, ist zu erwarten, dass man seinen Krankenversicherungsbeitrag unmit- telbar dorthin überweisen wird. Das ist in letzter Konsequenz das System des ameri- kanischen Konzerns KAISER PERMENTE (*ein amerikanisches Krankenversicherungsun- ternehmen, eines der 40 größten Unter- nehmen weltweit*), mit dem unsere Ge- sundheitsministerin durchs Land zieht und das auf den Internetseiten des Ministeriums so überzeugt angepriesen wird.

Wie ist das mit HEALTHWAYS? (*Ebenfalls ein US-Unternehmen, eine börsennotierte Aktiengesellschaft, nach eigenen Aussagen größter Anbieter von Hochrisiko- und Di- sease-Management-Programmen. Inzwi- schen gibt es in Sachsen-Anhalt eine deutsche Niederlassung, die HEALTHWAYS International GmbH.*) Sind die Initiatoren dieses Unternehmens so klug, dass sie die Vermarktung unserer Republik bereits er- kennen und sich ähnlich einem Bohrteam die besten Pfründe sichern wollen? Oder besteht hier eine Übereinkunft mit der BERTELSMANN AG, für die es ein Leichtes wäre, die Bevölkerung gegen diesen po- tentiellen Gegner aufzubringen? Geben Sie mal „Atlantikbrücke“ in ihre Suchmaschine ein, das erweitert den Horizont erheblich.

Kein Patentrezept – aber Aufruf zu kritischem Engagement

Ich habe Angst vor dieser ganzen Verstrickung und erst recht vor dem Gedanken, in einem Land zu leben, das längst in den Händen von Konzernen ist. Ich kann nur diese Ergebnisse meiner Recherche dar- stellen und allen verantwortungsvollen Bürgern erklären, in der Hoffnung, dass dadurch eine Diskussion angeregt wird, in allen Bereichen des täglichen Lebens. Ich kann als Arzt Menschen nicht verändern, ich kann als Arzt aber die Menschen informieren über Gefahren, die in ihrem Verhal- ten gründen, kann sie warnen und versu- chen, über die Risiken und Nebenwirkungen aufzuklären. Das Internet scheint mittler- weile der einzige Weg, Informationen noch ungefiltert austauschen zu können. Ich lade Sie alle ein, mitzusuchen, mitzustöbern, die Geschichte publik zu machen. Zeigen Sie diese Zusammenfassung gerne allen inter- essierten Menschen, Journalisten und Ent- scheidungsträgern, die sich längst fragen,

woher das Gefühl kommt, in diesem Staat nur noch ein Wirtschaftsgut zu sein, die sich tagtäglich die Frage stellen, warum das Leben hier immer weniger schön ist.

Die Lösung des Problems der Rettung un- seres Gesundheitssystems wäre einfach: Würde man den Beruf des selbstständigen Arztes wirklich wieder attraktiver machen, würde diese Berufsgruppe immer ein mächtiges Kontrollorgan und einen Ge- genpol zu der Konzernpolitik darstellen, zumindest solange, bis man uns auch kor- rumpiert hat. (...)

Machen Sie sich Gedanken und, was mich freuen würde, überzeugen Sie mich, dass ich mich irre, dass alles, was ich hier ver- fasst habe, nicht wahr ist und das Hirnge- spinnst eines Spinners. Sie könnten mir kei- ne größere Freude machen.

Dr. med. Jan Erik Döllein

Allgemeinarzt
CSU-Kreis- und Gemeinderat
Mitglied des Verwaltungsrates
der Kreiskliniken Altötting/Burghausen

Teil II von Dr. Dölleins Text finden Sie ab Juni 09 unter LESETIPPS bei www.daz-web.de

Wichtige Thesen von Dr. Jan Erik Döllein:

1. Krankenhäuser machen politisch ge- wollte Defizite, werden an Klinikket- ten verkauft.
2. Niedergelassene Ärzte verdienen poli- tisch gewollt so wenig, dass der Nachwuchs ausbleibt. Sie werden durch MVZ ersetzt, die zu guter letzt ebenfalls den Klinikkonzernen gehören werden.
3. Die medizinische Versorgung unseres Landes liegt dann nicht mehr in der Verantwortung von Ärzten, sondern von Konzernen.
4. Monopolstrukturen und die Lenkung der Patientenströme garantieren bei einer überalterten Bevölkerung eine geradezu utopische Ertragsituation.
5. Ärztliche Standestradiationen werden dem reinen Streben nach Ertrag geop- fert werden. Die gesundheitspolitische Landschaft wird sich radikal verändern und entsolidarisieren.
6. Möglich wird das alles durch ge- schickte Manipulation der veröffent- lichten Meinung und hochpotenten Lobbyismus, der mit eben dieser Me- dienmacht über das Schicksal von Po- litikern verfügen kann.

Proteste gegen Rollout der EGK in Nordrhein

Der Deutsche Ärztetag 2008 hat das Projekt „Elektronische Gesundheitskarte“ (EGK) in der jetzt vorgelegten Form mit großer Mehrheit abgelehnt und beschlossen: „Eine bundesweite Telematik-Infrastruktur mit der verpflichtenden Online-Anbindung und der Speicherung von Krankheitsdaten in einer zentralen Serverstruktur wird abgelehnt. Eine Neukonzeption des gesamten Projektes ist erforderlich.“ Diese Neukonzeption des gesamten Projektes ist bisher nicht erfolgt. Nordrheinische Ärzte machen jetzt geltend, das der geplante Rollout sowohl dem Ärztetagsbeschluss als auch der Entscheidung der KV Nordrhein widerspricht und wenden sich mit einer **Protestfax-Aktion** an das Bundesgesundheitsministerium, die KV NO und das nordrhein-westfälische Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Tatsächlich hat es bereits eine AOK-Beschwerde bei diesem Ministerium gegeben über Ärzte, die ihren Patienten über die Gesundheitskarte diskutieren und damit den reibungslosen Ablauf der Einführung des Systems stören könnten. Die protestierenden nordrheinischen Ärzte wollen insbesondere wis- sen, ob die bisher propagierte Freiwilligkeit der online-Anbindung bestehen bleibt, und teilen mit, dass sie bis zur Aufklärung der offenen Fragen kein online-fähiges Kartenlesegerät bestel- len werden. Zugleich beschwerten sie sich darüber, das inzwischen die Ärzte im BKA-Gesetz zu „Berufsheimnistägern zweiter Klasse“ erklärt worden sind, und Arztpraxen und ihre sensib- len Patientendaten durch das neue Gesetz nicht vor online Durchsuchungen geschützt sind.

Skandalöser Umgang mit Patienten-Daten in den USA

heise-online 28.02.09 Der US-Forscher Eric Johnson stieß bei Recherchen im Auftrag des De- partment of Homeland Security (DHS) in gängigen Peer-to-Peer-Netzwerken (P2P) wie Lime- wire auf Zehntausende digitale Akten aus US-Krankenhäusern mit sensiblen Informationen, darunter auch aus einer AIDS-Klinik. Dies berichtet der Fachdienst Nextgov. Die Patientenda- ten, die über gängige Filesharing-Software abrufbar gewesen seien und es offenbar nach wie vor sind, enthielten demnach detaillierte persönliche Angaben über physische oder mentale Krankheitsdiagnosen. Mit den Informationen könnte man nicht nur die betroffenen Patienten bloßstellen, heißt es in der Meldung, sondern auch medizinische Betrugereien begehen. John- sons brisanter Bericht über „Daten-Hämorrhoiden im Gesundheitssektor“ kann angefordert werden über kontakt@daz-web.de.